

*Evangelisation in
Deutschland -
Ein nicht endender Auftrag*



*Unsere Geschichte -
seit über 55 Jahren*

Liebe Freunde,

wissen Sie, was vor 55 Jahren in Deutschland aktuell war? Kurt Georg Kiesinger war Bundeskanzler und Heinrich Lübke der Bundespräsident. Willi Brandt war der erste Bundesaußenminister, der ein kommunistisches Land besucht hatte. Deutscher Fußballmeister wurde 1967 Eintracht Braunschweig. Das Briefporto betrug 0,30 DM und der Liter Benzin kostete an den Tankstellen 0,57 DM. Das waren noch Zeiten.

Fünf Jahrzehnte ist es inzwischen her, dass die deutsche AJH ins Leben gerufen wurde. Das sind von der Gründung bis zum Erscheinen dieser Seiten ~ 600 Monate bzw. 18.250 Tage. Seitdem dürfen wir staunen über Gottes Handeln.

Da sind einfache Begegnungen auf der Straße und an den Türen oder verbunden mit Erlebnissen aus manchen Gottesdiensten und evangelistischen Veranstaltungen, oder so manche Telefonate oder Briefe, Mails... All dies sind Zeugen von Gottes Handeln.

Über die Jahre wird man manchmal müde, das gehört zum Leben dazu. Aber eines bleibt: Unsere Mitmenschen brauchen das Evangelium. Mehr denn je! Da werden wir nicht müde.

Wie sieht es aus, können wir weiter auf Sie zählen? Wir brauchen Ihre Unterstützung, indem Sie aktiv werden und Gottes Wort in Ihrer Umgebung weitergeben. Wir brauchen Sie weiter als Beter. Beter sind Weltveränderer. Wir brauchen Sie aber auch als Multiplikatoren. Machen Sie uns doch bitte in Ihrem christlichen Gemeindeumfeld bekannt. Und wir brauchen Sie mit Ihrer finanziellen Unterstützung. Nur so können wir weitere Flyer entwickeln und produzieren.

Danke für Ihre bisherige Unterstützung.

Ihre AJH

Inhalt

Highlights aus den AJH – Jahren. Personen, Ereignisse, Zahlen...

Erlebnisse aus 50 Jahre Hausmission

Wie Gott die AJH auf die Wende vorbereitete

Zitate, Aussagen & Co

Was Freunde uns wünschen und über uns sagen

Rückblick - Ausblick

Das ist AJH

50 Jahre AJH – schon so alt?



Dieser Anlass ist für mich ein Grund zur Freude, der aber auch ein kleines Erschrecken beinhaltet. Ist das wirklich schon so lange her? Doch, das ist es.

Ich blicke zurück und stelle fest: Es ist ja tatsächlich schon über 40 Jahre her, dass ich zum Glauben an Christus fand. Und die ersten Anregungen erhielt ich als junger Erwachsener von Gleichaltrigen, die christliche Schriften verteilten. Als ich mich dann einer Jugendgruppe anschloss, war es für uns selbstverständlich – wenn auch manchmal mühsam –, evangelistische Flyer zu verteilen. Gott hat diese Aktionen gesegnet und Menschen haben Jesus kennengelernt. Und das hat sich bis heute nicht geändert.

Von daher bin ich überzeugt, dass christliche Verteilschriften, die das Evangelium anschaulich und klar erläutern, auch heute noch ein wichtiger Beitrag zur Ausbreitung der frohen Botschaft vom Heil in Jesus Christus sind. „Aktion: In jedes Haus“ hat sich gerade dieser Aufgabe verschrieben und in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder neue Verteilschriften kreiert und verbreitet.

Der Schwerpunkt verlagert sich inzwischen zwar immer mehr auf digitale, statt auf Printmedien, doch auch darauf hat AJH eine Antwort. AJH bietet nicht nur evangelistische Schriften an, sondern auch Seminare für Gemeinden, Ausstellungen, eine Internetplattform. Wir sehen, die „Verpackung“ wandelt sich, aber der Inhalt bleibt gleich.

Ich bin dankbar, dass es AJH gibt und für den Dienst, den die Mitarbeiter tun. Ich bin froh, dass ich in diesem Dienst mitwirken kann und möchte auch andere Christen und Gemeinden dazu ermutigen, das reichhaltige Angebot von AJH zu nutzen und das Evangelium durch gedruckte oder digitale Medien zu verbreiten.

Gott hat die Arbeit von AJH bisher gesegnet und ich bin sicher, Er wird es auch weiterhin tun. Paulus schreibt: „Gott, der etwas so Gutes in eurem Leben begonnen hat, wird dieses Werk auch weiterführen und vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus wiederkommt“ (Phil 1,6).

Udo H. Schmidt - Kuratoriumsvorsitzender von AJH (bis 2020)

Highlights aus den AJH – Jahren. Personen, Ereignisse, Zahlen...

Wie alles begann

"Warum sollen Menschen vom Evangelium mehrmals erfahren, wenn es Menschen gibt, die es noch nicht einmal gehört haben?" Diese Frage bewegte AJH-Gründer Jack Mc Allister vor vielen Jahren.

Die gedruckte Botschaft von Gottes Liebe soll systematisch in jedes Haus der Welt gebracht werden. Unter diesem Anspruch entstand die weltweite Arbeit von „Aktion: In jedes Haus“ im Jahr 1946 in Kanada.



Diese Idee entwickelte sich über Japan und Südkorea und gelangte 1967 nach Deutschland.

1967 – 1977: AJH wird gestartet und bekannt

1967

- Die deutsche AJH erblickt das Licht der Welt. Peter Schneider (Generalsekretär der deutschen evangelischen Allianz) gründet in einem kleinen Berliner Dachzimmer mit sechs anderen Personen die deutsche AJH. In den ersten fünf AJH-Jahren fanden viele Sommereinsätze statt.



1970 – 1972

- Die AJH war maßgeblich am Schulungsprogramm für die Billy Graham-Evangelisationen in Deutschland (u.a. „Euro 70“ in Dortmund) beteiligt. Peter Schneider war der Übersetzer und somit die deutsche Stimme von Billy Graham. Dadurch wurde AJH im deutschen evangelikalen Bereich bekannt.
- Hermann Gschwandtner hatte die Büroleitung in Dortmund und steigt 1972 bei AJH ein.
- Die ersten Gebietsleiter sind Hermann Gschwandtner für den Westen/Norden und Siegfried Dibowski für den Süden.

1973

- Der Evangeliumsrundfunk („ERF“) war in den ersten Jahren die Seelsorgeabteilung für AJH, die dann nach dem Umzug im Jahre 1977 von Mitarbeitern der AJH-Zentrale übernommen wurde.
- „VOC“ = „Viele ohne Christus“. So nannte sich eine evangelistische Aktion, die in diesem Jahr durchgeführt wurde.

1974

- „Aktion Bavaria“. Diese Großaktion in Bayern erreichte in mehreren Regionen ganze Dörfer und Städte. 300 junge Leute gingen damals 4 Wochen im Bayerischen Wald von Haus zu Haus!

1975

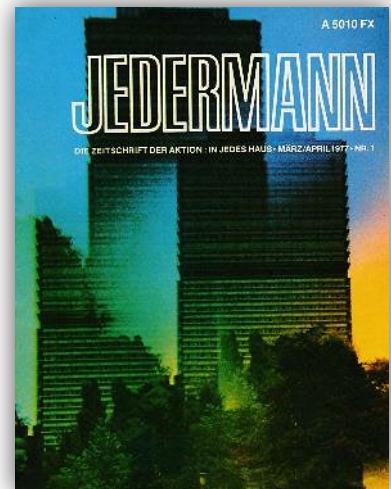
- Hermann Gschwandtner wird Missionsleiter der AJH.
- Es entsteht eine gute Zusammenarbeit mit den Missionswerken „Campus für Christus“ und „O.M.).
- Gleichzeitig entsteht eine enge und freundschaftliche Verbindung zur AJH Österreich (EIJH) und der AJH Schweiz (CFA).

1976

- Das erste „Christival“ findet in der Ruhrmetropole Essen (Nordrhein-Westfalen) statt. Jeden Tag finden Verteileinsätze mit durchschnittlich 2.000 Verteilern statt.

1977

- Die deutsche AJH ist zehn Jahre alt. Bernd Tocha wird Büromitarbeiter und Helmut Bittner Gebietsleiter Süd.
- Situations- und politisch bedingt findet im Frühjahr der Umzug der Zentrale von Berlin nach Schwelm (Nordrhein-Westfalen) statt.
- Ulrich Krieger wird Praktikant bei „EIJH“ in Österreich.



1978 – 1987: AJH beginnt mit Sondereinsätzen

1978

- Ulrich Krieger wird Gebietsleiter für den Bereich West.
- „Ordinia“, eine Gruppe aus verschiedenen Gemeinden unter AJH-Führung wird gegründet um den gesamten Odenwald (Hessen) durchzuarbeiten. Zwei Jahre später ist jedes Haus erreicht.

- Der internationale Flyer „Guten Tag“ wird das erste Mal aufgelegt.

1979

- AJH-Einsatzfreizeiten werden erstmalig ins Leben gerufen. Damit erreichen wir besonders Menschen in Gebieten, wo es keine Gemeinden gibt.

1980

- Aktion „TOP“. Zielgruppe waren die sogenannten „Oberen Zehntausend“. Das war ein Beitrag zum damaligen „Missionarischen Jahr“. Rund 150.000 Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft wurde ein Taschenbuch zugestellt. Rund 2.000 Personen forderten weiteres Material über den Glauben an.
- Siegfried Skubski wird als „Hausmissionar“ angestellt und übernimmt später die Funktion des Gebietsleiters Süd/West.
- Jörg Enners (Pastor im Bund FeG) wird Teil der Schwelmer Büromannschaft und leitet die Öffentlichkeitsarbeit.
- Ein Jahresteam mit Standort Wittlich (Rheinland-Pfalz) in der Eifel nimmt seinen Dienst auf. Ca. 250.000 Haushalte werden erreicht und es wird zu einem evangelistischen Hauskreis eingeladen. Der Hauskreis wächst und im Januar 1981 gründet sich als Frucht dieser Arbeit die Freie evang. Gemeinde Wittlich.

1981

- Jahreseinsatz im Nachbarland Luxemburg. Das ganze Land (~ 570.000 Einwohner) wurde in einem Zeitraum von 1,5 Jahren durch viele ehrenamtliche Helfer erreicht. Damals war Jörg Michelson noch Freizeitheimleiter und Pastor in Luxemburg. Das Haus war Quartier, von wo die Einsätze ausgingen. Ulrich Krieger führte einen einmonatigen Einsatz durch und hatte die Gesamtverantwortung für den Auslandseinsatz. Alle AJH-Mitarbeiter und das Bibel-Center Breckerfeld waren mit allen Schülern für eine Woche aktiv dabei.



1983

- In diesem Jahr finden verschiedene größere Einsätze gemeinsam mit dem Missionswerk „Operation Mobilisation“ (OM) statt. Ganze Großstädte werden erreicht.



1984

- Einladeaktionen im Vorfeld von Zeltmissionen haben sich bewährt. Im ganzen Land werden so viele Menschen erreicht.
- Hermann Gschwandtner scheidet aus der AJH aus.

1985

- Für die Dauer von zwei Monaten im Winter und im Sommer stehen uns nun regelmäßig Praktikanten des Bibel-Centers für Einsätze zur Verfügung. Sie unterstützen in erster Linie kleine und junge Gemeinden.
- Großeinsatz in Berlin mit Campus für Christus. Am 1. Januar sind ca. 3000 junge Leute in der Stadt unterwegs, um den Bewohnern die Botschaft Gottes zu bringen.
- Vor zwei Jahren startete die Bundespost mit dem Medium „Bildschirmtext“ (BTX). In diesem Jahr konnte AJH die Technik erstmals einsetzen. Für Interessierte die technischen Daten: Der Bildschirm hatte eine Auflösung von 480 × 250 Bildpunkten und konnte 32 darstellbaren Farben erzeugen.

1987

- Jörg Michelson wird neuer Gebietsleiter für den Norden Deutschlands.
- In diesem Jahr feiert AJH sein 20-jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier findet in der Evangelischen Landeskirche Halver (NRW) statt und ein Tag der offenen Tür im Schwelmer Büro. Ruthild Eicker vom Eickerchor hat ein AJH-Lied komponiert und geschrieben. Es heißt „In Gottes Auftrag gehen wir mit seinem Wort von Tür zu Tür...“.
- Im deutschsprachigen Teil von Belgien findet mit 40 Personen ein 14-tägiger Verteileinsatz statt: Das „Teemobil“ von Jugend für Christus unterstützt uns dabei. Dadurch entstanden ein Hauskreis und später die Freie evang. Gemeinde in St. Vith.



1988-1997: Zeit der Wende - Die Arbeit wächst

1988

- Verteileinsatz in Esens/Ostfriesland. Hier entsteht ein evangelistischer Hauskreis und daraus wächst später die Baptistengemeinde Esens. Ihr Domizil bestand fast zwanzig Jahre lang aus mehreren Wohncontainern, die der Gemeinde den Namen „Containerkirche“ einbrachte.
- Am Plöner See in Schleswig-Holstein findet eine 14-tägige Einsatzfreizeit mit über 20 überwiegend jungen Erwachsenen statt. Bei einem offenen Abend wird zum ersten Mal eine evangelistische vertonte Diaserie eingesetzt.
- Acht Mitarbeiter sind in der Zentrale beschäftigt, die Seelsorgeabteilung wurde ausgeweitet. Im Keller steht eine eigene Druckmaschine, um Flyer und Einladungen selbst herzustellen.
- Vier Gebietsleiter halten Kontakt zu den Gemeinden, um Einsätze zu organisieren und Schulungen zu halten.
- Ein Novum in der Flyerproduktion. Eine besondere Herstellungsart, wir nannten sie „Reißverschlusschrift“, wird für einen Kinderflyer mit dem Titel „Lieber Linus“ aufgelegt.



1989

- Öffentlichkeitsarbeit der besonderen Art: Jörg Michelson hält zusammen mit Anton Schulte (Neues Leben) und Jürgen Werth (ERF) die Bibelarbeiten bei der Auslandsfreizeit von „Neues Leben“ auf der französischen Insel Korsika.
- Detlev Beau wird als Gebietsleiter Ost angestellt.
- Der erste AJH-Kalender (für 1990) erscheint. Große Nachfrage in den neuen Bundesländern. Der Kalender erfährt aufgrund der starken Nachfrage eine 2. Auflage.



1990

- Es herrscht in der DDR eine große Nachfrage nach christlicher Literatur. Allein im Februar melden sich rund 13.000 Personen. Es ist das Jahr mit der größten Rücklaufquote und bleibt bis heute unerreicht.

- Die DDR-AJH wird mit dem Ziel gegründet, auch allen Familien im Osten Deutschlands das Evangelium zu bringen. Der Generalsekretär der Evangelischen Allianz in der DDR, Manfred Kern wird zum Vorsitzenden berufen.

1991

- Bisher wurden drei Gemeindefeminare über Gebet, Hauskreisarbeit und persönliche Evangelisation angeboten. Dieser Arbeitszweig wird ab jetzt stark ausgebaut.
- Nach zehn Jahren findet ein weiterer Einsatz im Nachbarland Luxemburg statt.

1992

- Der Verein AJH-Deutschland Ost wird aufgelöst und in eine gesamtdeutsche AJH integriert.
- Zum „Jahr der Bibel“ bringen AJH, der EC und der Bibellesebund ein Poster für Kinder heraus, um auch ihnen die Bibel lieb zu machen.

1993

- Große EDV-Veränderung. Deutschland bekommt 5-stellige Postleitzahlen. Alle Adressen müssen umgestellt werden. Dank technischer Unterstützung der „Vereinigten Deutschen Missionshilfe“ konnte dieses Projekt innerhalb von 1,5 Tagen umgesetzt werden.

1994

- Mehrtägiges Mitarbeitertreffen in der Schweiz mit CFA Schweiz und EIJH Österreich.

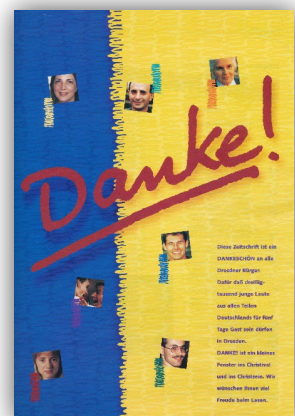
1995

- Ein Großprojekt läuft sich warm, die Vorbereitungen in Dresden für die Verteilaktion anlässlich des bevorstehenden Christivals. In wochenlanger mühsamer Arbeit wurden die Haushalte von ganz Dresden erfasst und mit den Straßenbahn- und Bushaltestellen kombiniert.



1996

- Umzug der Zentrale von Schwelm in das benachbarte Radevormwald (Nordrhein-Westfalen).
- Das erste Christival in den neuen Bundesländern findet in Dresden (Sachsen) statt. Durch einen Einsatz mit mehr als 8.200 Jugendlichen erreichten wir den Großteil von Dresden.
- Einsatzwoche in Hannoversch Münden mit mehrtägiger Diavangelisation in Heiligenstadt (Thüringen).
- Fotofreizeit in Schleswig-Holstein mit dem Medienkreis Siegen. Es entsteht eine neue evangelistische Diaserie, die ab sofort für evangelistische Veranstaltungen eingesetzt wird.



1997

- Dia-Evangelisation in der Sächsischen Landeskirche mit einem Jugendabend, der von über 100 Jugendlichen besucht wird.
- 30 Jahre AJH. Jubiläumseinsatz in der Hauptstadt Berlin (Stadt der AJH-Gründung) mit einer dreitägigen Dia-Evangelisation in den Bezirken Rudow, Grunewald und Lichtenrade.

1998 – 2007: Zeit der Veränderungen

1998

- Die beliebte Fotofreizeit erfährt ein Update, nun in Luxemburg. Eine weitere Diaserie entsteht, die im Gebetsseminar eingesetzt wird.

1999

- Jörg Michelson hat von der Evangelischen Allianz Bremen die Verantwortung für die Planung und Durchführung der stadtweiten Verteilaktion für „proChrist 2000“ übernommen. Die Hansestadt Bremen mit knapp 200.000 Haushalten soll erreicht werden.
- Der AJH-Kalender erscheint bereits im zehnten Ausgabejahr.

2000

- proChrist in Bremen. Der erste große gemeindeübergreifende Einsatz im neuen Jahrtausend. Die geplante stadtweite Verteilung im Vorfeld zur Großevangelisation „proChrist“ mit Ulrich Parzany findet statt. Mehrere hundert Bibelkursbesteller reagieren auf unseren Kupon, der in die Verteilzeitschrift integriert ist. Gleichzeitig war das der Start für weitere gemeinsame Dienste mit proChrist.
- Im Juli erscheint die 200. Ausgabe der Publikation „Jedermann“.
- Das „Anzeigehandbuch“ erscheint als 3,5“-Diskette für die Nutzung am PC.

2001

- Der neue Bibelkurs „Er lebt - erlebt“ erscheint. Ebenfalls der Kinder-Bibelkurs „Dein bester Freund“.
- Als Auswirkung auf den Verteileinsatz in St. Vith/Belgien entsteht die Freie evang. Gemeinde in Eupen.

2002

- Jörg Enners verlässt als Mitglied der Missionsleitung nach 22 Jahren die AJH und geht zurück in den Pastorendienst.
- Thomas Römerscheidt kommt als neuer Mitarbeiter hinzu. Er verstärkt die Arbeit im Rader Büro und übernimmt die Aufgaben Seelsorge und Öffentlichkeitsarbeit.



2003

- Die zweimonatlich erscheinende Publikation „Jedermann“ erscheint ab 2003 farbig.
- Zum „Jahr der Bibel“, das zum zweiten Mal in Deutschland stattfindet, erscheint eine Themenmappe „Bausteine zur Bibel“ und ein Gemeindekonzept mit Flyer und Verkündigungsangebot.
- Eine neue Flyergröße entdeckt das Licht der evangelistischen Welt. Der „Scheckkarten-flyer“ mit dem Titel „Insidernews“ erscheint. Diese Flyerserie wird über die Folgejahre ausgebaut.
- Sechs verschiedene Seminare werden inzwischen angeboten.

2004

- Der langjährige 1. Vorsitzende unseres Kuratoriums Waldemar Murjahn ist in die Ewigkeit abberufen worden.
- Die CD-ROM „Bausteine für Evangelisation und Gemeindegearbeit“ erscheint und ist bis heute mehrere hundert Mal bestellt worden.



2005

- Udo Schmidt wird zum neuen Kuratoriumsvorsitzenden von AJH berufen.
- In diesem Jahr starten wir mit einem Zweijahresprojekt: Verteileinsätze in den Schwerpunktregionen „Rheinhausen“ (Rheinland-Pfalz) und „Rund um die Schlei“ (Schleswig-Holstein).
- Unser internationaler Flyer „Guten Tag“ wird Bestandteil der Aktion „Kleinste Kirche der Welt“. Dies ist eine rollende Evangelisationstour von proChrist mit 100 Smartfahrzeugen als Vorbereitung für proChrist 2006.
- Anlässlich der vorgezogenen Bundestagswahl erscheint der Flyer „Sie entscheiden!“.
- Peter Schneider, der Gründer der deutschen AJH wird in die Ewigkeit abberufen.

2006

- Der Aktiv-Urlaub (Missionseinsatz) in der Schlei region (Schleswig-Holstein) erfährt guten Zuspruch und wird zwei Jahre später fortgesetzt.
- Jack McAllister, der Gründer der weltweiten AJH geht in seine ewige Heimat.
- Eine Suppentüte mit evangelistischem Aufdruck erscheint in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk „wortundtat“.

2007

- Die zweimonatliche erscheinende Publikation „Jedermann“ heißt ab jetzt „Authentisch“.
- In diesem Jahr feiern wir 40 Jahre AJH.



In Hessen findet ein Jubiläumseinsatz mit rund 20 Teilnehmern mit abschließender Jubiläumsfeier in der Evangelischen Freien Gemeinde in Hüttenberg-Hochelheim statt. Besondere Gäste sind Fritz Meier (Österreich), Daniel Blaser (Schweiz) und Drago Sorl (Slowenien).

- AJH bekommt ein neues Werkslogo, das bis heute eingesetzt wird.
- Detlev Beau verlässt die AJH. Dadurch wurde im Außendienst für Ulrich Krieger und Jörg Michelson eine neue Gebietsaufteilung nötig.

2008 – 2017: Dynamisch und kontinuierlich

2008

- Im strengen Winter sind vier Bibelschüler als Praktikanten im Rheiderland (Niedersachsen) kurz vor der holländischen Grenze im Einsatz. Sie werden in der Region bekannt, weil ihr Quartier bei 15 Grad minus ein Wohnwagen ist.
- Ein weiteres „Christival“ findet statt, diesmal in der norddeutschen Stadt Bremen. 40.000 Haushalte der Hansestadt wurden an einem Nachmittag mit einem Magazin „Gruß in die Stadt“ erreicht.
- Der Aktiv-Urlaub (Missionseinsatz) in der Schleiregion wird im Sommer fortgesetzt.
- Der neue Internetauftritt von AJH geht an den Start.
- „Gesprächskarten“, eine neue Form der evangelistischen Gesprächsführung erscheint.
- Die Stadt der „Verkehrssünder“ Flensburg (Schleswig-Holstein) wird gegen Ende des Jahres komplett mit dem evangelistischen Kalender erreicht.

2009

- Verteileinsatz in Chemnitz (Sachsen) anlässlich der Großevangelisation „proChrist“. 30.000 Haushalte erhielten einen Flyer und eine Einladung.
- Einsatzwoche in Sinsheim (Baden Württemberg) anlässlich der „Impulstage“; eine Evangelisation im Technikmuseum. Über 22.000 Einladungen wurden weitergegeben.
- AJH ist zum ersten Mal mit einem Infostand beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen dabei.
- Wie erreichen wir Suchende über das Internet? Die evangelistische Homepage www.entdecke-neues.de geht an den Start.
- Seit 20 Jahren erscheint der evangelistische Verteilkalender und erfreut sich großer Beliebtheit.



2010

- Anlässlich der 20 Jahre Wiedervereinigung startet AJH das Projekt „Freiheit ohne Grenzen“. Viele Dörfer und Städte an der ehemaligen innerdeutschen Grenze werden mit einem gleichnamigen Flyer erreicht.



- Inzwischen werden 17 verschiedene Seminare angeboten.
- Im Herbst findet in Berlin im Bezirk Spandau ein Aktivurlaub statt. Ein Gästegottesdienst beendet die Einsatzwoche in der Landeskirchlichen Gemeinschaft.
- Jörg Michelson führt eine dreitägige Evangelisation in Clenze (Niedersachsen) durch.

2011

- Infostand beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden (Sachsen).
- Aktivurlaub im Rahmen der Aktion „Freiheit ohne Grenzen“ in Suhl (Thüringen). 17.000 Haushalte wurden erreicht.
- AJH nutzt die sozialen Medien. Seit 2011 sind wir über Facebook erreichbar.

2012

- Ein neues Projekt beginnt. Nach einer zwei-jährigen Vorbereitungsphase geht die Feiertageausstellung „Goldene Zeiten-Werte neu entdecken“ an den Start. Das Pilotprojekt findet in der Freien evang. Gemeinde Syke (Nähe Bremen) statt.
- Eine CD-ROM zum Thema „Feiertage“ erscheint.



2013

- „Neues Leben-Medien“ produziert eine 30-minütige TV-Sendung über den Dienst von Jörg Michelson und berichtet über die Feiertageausstellung. Bisher wurde die Sendung mehr als 20 x über Bibel-TV ausgestrahlt.
- Das erste Männerwochenende mit Ulrich Krieger startet in Karlsbad.
- Präsentation der Feiertageausstellung beim Gemeinde-Ferien-Festival „Spring“.
- Ein neues Projekt geht an den Start. „Reif für die Insel“. Die Nordseeinseln werden zuerst erreicht.

2014

- Jörg Michelson ist Redner bei einer Zeltevangelisation in Serrahn (Meckl.-Vorpommern).
- Die Homepage wird überarbeitet und erscheint in einem neuen Outfit.
- Die Aktion „Reif für die Insel“ wird auf den deutschen Ostseeinseln fortgesetzt.

2015

- Die Produktpalette wird durch kleine „Impulskarten“ erweitert. Diese Serie wird seitdem weiter ausgebaut.
- Jörg Michelson ist zu Gast bei einem Radiosender. Eine 60-minütige Radiosendung über AJH wird bei „Radio Ostfriesland“ ausgestrahlt.
- Mittlerweile sind über 20 Seminare buchbar und die Zahl der Themenangebote wächst weiter.



- Die Aktion „Reif für die Insel“ wird auf den Ostseeinseln in Mecklenburg-Vorpommern fortgesetzt.
- Der Online-Bibelkurs wird auf der Internetseite „Entdecke Neues“ freigeschaltet.

2016

- Ein neues Projekt geht an den Start: „Luther - Komischer Vogel...?“. Zehntausende Haushalte in den verschiedenen Lutherstädten erhalten anlässlich des 500. Reformationsjubiläums einen evangelistischen Flyer.
- Der evangelistische Bibelkurs in über 25 Sprachen ist „online“. Menschen aus über 50 Ländern greifen bisher im Internet darauf zu. www.the-good-news.
- Die „AJH-App“ ist verfügbar. Aktuelle Gebetsanliegen und Informationen sind auf dem Smartphone abrufbar. Rund 150 Nutzer verwenden derzeit diese App und werden täglich über AJH informiert.
- Der Flyer „Guten Tag“ erscheint inzwischen in drei verschiedenen Ausführungen, um die Nationalitäten besser bedienen zu können.
- Ein neuer Verteilservice ist im Angebot. Einzelne Orte/Regionen können auf Wunsch per Postwurfsendung erreicht werden.



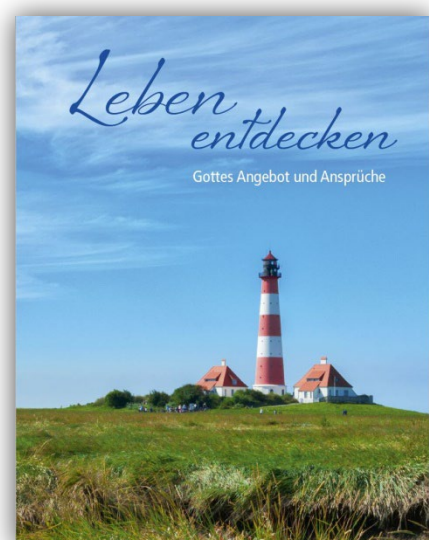
2017

- 50 Jahre AJH in Deutschland.
- Im Frühjahr erscheint der „Authentisch“ mit der Ausgabennummer 300.
- Die Feiertageausstellung „Goldene Zeiten“ geht in ihr fünftes Jahr.
- 27 Themenreihen stehen zur Verfügung.
- Bibelspruchkarten: Es entsteht eine neue Produktreihe mit ausgewählten Bibelversen.
- Im Reformationsjahr (500 Jahre Luther) gibt es neue Medien mit Vogelmotiven. Postkarten, Plakate und Internetpräsentationen runden die Produktreihe ab.



2018

- Ein neuer evangelistischer Bibelkurs erscheint. Er trägt den Titel „Leben entdecken“.
- Die Verteilaktion „Weiße Flecken“ startet. Regionen mit extrem wenig Gemeindedichte werden per Postwurfaktion erreicht.
- „Segenskarten“. Eine neue Kartenserie wird aufgelegt und kontinuierlich ausgebaut.
- Passend zu den Feiertagen veröffentlichen wir die Kartenserie „Feiertage“.



- Der evangelistische Verteilkalender erscheint erstmals im Querformat und wird wertiger in der Gestaltung.
- Zu Weihnachten erscheint ein Flyer für Männer und eine Extraausgabe für Frauen.

2019

- Neu im Sortiment sind Faltkarten zu besonderen Anlässen wie Geburtstage, Hochzeit, Konfirmation, Geburt...
- Der evangelistische Verteilkalender erscheint im 30. Ausgabejahr.
- Das Evangelium für Schaukasten und Schaufenster. Neu sind DIN A3-Poster. Die Poster enthalten Bibelsprüche, Impulse zu den Feiertagen oder Segensworte.
- Wechsel in der Missionsleitung. Ulrich Krieger hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Jörg Michelson füllt den Platz in der Missionsleitung aus.

2020

- Wechsel im AJH-Kuratorium. Bernd Mikoteit löst Udo Schmidt als Vorsitzenden ab.
- Die Corona-Pandemie hält uns seit März weltweit in Atem. Ein spezieller Flyer findet guten Absatz, der mehrfach nachgedruckt werden musste.
- Viele Gemeindedienste mussten abgesagt werden. Beratungsgespräche und Besuche fanden in der ersten Jahreshälfte größtenteils „online“ statt.
- AJH wird in den christlichen Medien wahrgenommen. ERF-Medien und idea berichten über uns.
- Viele Christen nutzten die Coronazeit und beauftragen AJH, ausgesuchte Ortschaften mit einem Flyer zu erreichen.
- AJH begibt sich auf Mitarbeitersuche für die Buchhaltung und für die zukünftige Missionsleitung. Die Stelle in der Buchhaltung ist seit August mit Isabel Lück neu besetzt.
- Im Herbst erreichte uns eine unglaublich starke Zunahme an Bestellungen. Eine säkulare Facebookgruppe machte auf uns aufmerksam.
- Eine Evangelisation (als Hybrid-Veranstaltung) mit Jörg Michelson stößt in Bayern auf großes Interesse. Mehrere Hundert Besucher schalten sich live über YouTube dazu.

2021

- Das Missionswerk „Die Bruderhand“ in Wienhausen gibt in Co-Produktion unseren evangelistische Jahreskalender „Spruchreif“ heraus.
- Neu erschienen sind „Bibelgeschichten-Sammelkarten“ mit Lernvers und Audiogeschichten für Kinder.
- Die Social-Media-Arbeit wird ausgebaut. „Sticker“ zum Weiterleiten in den sozialen Netzwerken gibt es für die Oster-, Urlaubs- und Weihnachtszeit.
- „Maßstab fürs Leben“ - ein Evangelisationskonzept für Gemeinden geht an den Start.
- Der Lesezeichenkalender erscheint in fünf verschiedenen Sprachen.

2022

- Wechsel in der Missionsleitung. Neu im Team ist Dr. Thomas Jahn. Er übernimmt die geschäftsführenden Aufgaben von unserem langjährigen Mitarbeiter Bernd Tocha, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.
- Die neue Flyerserie „Energieriegel“ geht an den Start. Verschiedene Energiethemen werden beleuchtet.
- Projekt „Ländliche Regionen erreichen“. Ein Spendenprojekt macht es möglich, dass die Bewohner in der Uckermark (Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg) mit dem Flyer „Du bist mir wichtig“ erreicht wurden.

2023

- In Kooperation mit der Studiengemeinschaft „Wort und Wissen“ erscheint die Heftserie „Nachgedacht“.
- Das Projekt „Ländliche Regionen erreichen“ wurde mit der Region „Vulkaneifel“ fortgesetzt.
- Thomas Jahn steigt nach einem Jahr aus unserem Werk aus und es gibt einen Wechsel im AJH-Kuratorium. Eugen Thielmann löst Bernd Mikoteit als Vorsitzenden ab.
- Bahareh Sheragi und Andreas Hüttner ergänzen seit dem Sommer das Büroteam.
- Die Webseite mit dem Flyershop wurde komplett überarbeitet und neu gestaltet.
- Das Projekt „Ländliche Regionen erreichen“ wurde mit einem weiteren Gebiet in Mecklenburg-Vorpommern erweitert.
- Ein neues Logo ersetzt das alte AJH-Logo und nach sechzehn Jahren heißt das AJH-Infoblatt nicht mehr „Authentisch“, sondern „HoffnungsBote“, der zum Jahresende erstmals versandt wurde.

Erlebnisse aus 50 Jahre Hausmission

Grenzerfahrungen von 1988

Ulrich Krieger erzählt: Ich war wieder einmal eingeladen, während einer Jugendrüste, so nannte man in der damaligen DDR eine Jugendfreizeit, die Bibelarbeiten über das Thema persönliche Evangelisation zu halten. Dazu musste ich ja über die innerdeutsche Grenze fahren. Da war mir immer etwas „mulmig“ zu mute, denn man wusste nie, ob alles glatt lief, ob man Fragen zu beantworten hatte, oder ob das ganze Auto durchsucht wurde.



Ich hatte mir sechs Tonkassetten mit Botschaften von dem Evangelisten Theo Lehmann besorgt, der in der damaligen DDR lebte und war damit auf der Rückreise. Die wurden natürlich sofort von dem Zollbeamten entdeckt und ich sollte die rausrücken. So bestand ich darauf, dass die Aussagen dieses Mannes sehr wichtig seien und wir im Westen daran starkes Interesse hätten.

Ich musste also auf einen zugewiesenen Warteplatz fahren und sollte warten. Durch die Scheibe des Grenzhouses konnte ich nun sehen, wie fünf Grenzbeamte eine der Kassetten anhörten.

Dann kam der Grenzer mit den Kassetten zu meinem Wagen und ich bekam eine Belehrung darüber, was man aus- und einführen dürfe. Er wollte einmal beide Augen zudrücken und mir die Kassetten wiedergeben. Ich war sehr froh, dass ich ohne weitere Probleme fahren durfte. Die Heimfahrt wurde eine der schönsten, denn die Grenzer hatten das Evangelium gehört. Ich hätte nicht den Mut gehabt, es ihnen in dieser Deutlichkeit zu sagen. An vielen anderen Stellen haben unsere Flyer diesen Mangel an Mut kompensiert.

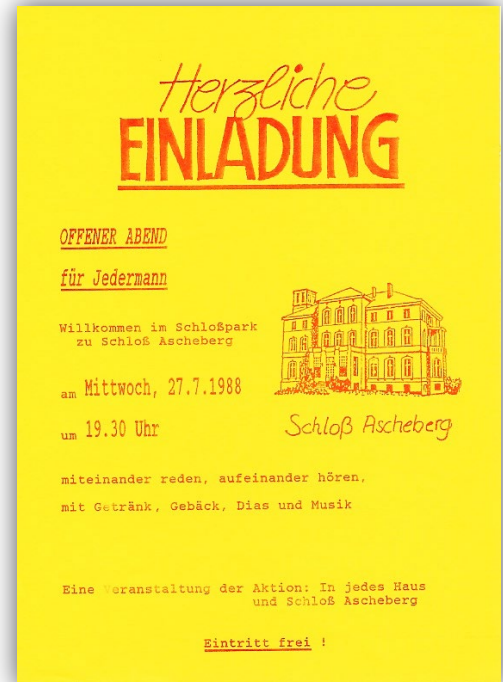
Ein Einsatz mit Folgen

Jörg Michelson berichtet: „Im Jahre 1988 führten Ulrich Krieger und ich einen 14-tägigen Einsatz mit rund 25 Teilnehmern in Schleswig-Holstein durch. Wir verteilten unzählige Schriften und luden zu einem offenen Abend auf Schloss Ascheberg (Schleswig-Holstein, Plöner See) ein, den wir gestalteten. Die evangelistische Botschaft untermalte ich mit einer Diaserie. Ja, damals guckte man noch Dias an der Leinwand. In der vertonten Bildserie ging es um den Sinn und den Wert des Lebens.

Nach dem Abend sprach mich eine Besucherin mit Tränen in den Augen an, hielt mir einen Brief hin und sagte: „Wissen Sie, dass Sie heute Abend einen Mord verhindert haben?“ Ich war sprachlos. Sie erzählte weiter und zeigte mir den Brief von der Klinik.

Zwei Tage später wäre sie nach Holland in eine Abtreibungsklinik gefahren. Angesprochen von Gottes Wort konnte sie dies nicht mehr tun und zerriss den Brief vor meinen Augen.

23 Jahre später: Ich war mit unserem Infostand auf einem christlichen Kongress und bemerkte, dass ich von einer Familie beobachtet wurde. Sie kamen langsam näher. „Sind Sie der Herr Michelson, der 1988 auf Schloss Ascheberg...? Ich bejahte. „Wir sind inzwischen Christ geworden“, erzählte die Frau weiter und stellte mir ihre Familie vor. „Wir möchten Ihnen unsere große Tochter vorstellen, die wir nicht hätten, wenn Sie nicht damals zu mir gesprochen hätten...“



Erlebnis während eines Verteileinsatzes

Steven L. war 2009 als Bibelschulpraktikant in Chemnitz unterwegs: „Nachdem ich geklingelt hatte, blickte ein junger Mann heraus und kam mit einer Waffe auf den Balkon. Den Finger hatte er am Abzug. Ich dachte nur: „Jetzt geht es heim zu Jesus.“ Da aber kein Schuss fiel, sagte ich zu ihm laut: „Für dich ist schon einmal jemand gestorben! Aber der ist nicht mehr tot, er ist auferstanden!“ Und falls du mich umlegst, bin ich nicht für immer gestorben, weil Jesus lebt und für meine Sünden bezahlt hat.“ Da machte er kehrt und ging in seine Wohnung. Wir schrieben ihm noch einen Gruß auf den AJH-Flyer und steckten ihn in seinen Briefkasten.“



An der Wohnungstür erlebt

„Warum kommt Ihr erst jetzt?“ Mit diesen Worten „beschwerte sich unter Tränen ein

älterer Mann, nachdem er an seiner Wohnungstür eine Schrift überreicht bekam und sie durchblätterte. Ergriffen von Gottes Reden erzählte der Mann weiter: „Es waren schon so viele vor euch da“, und dann zählte er sie alle auf: „Die Zeugen Jehovas, die Mormonen und andere Gruppen. Aber niemand konnte mir helfen. Jetzt seid Ihr da und danach habe ich

schon lange gesucht.“ Der Mann nahm wenige Minuten später Jesus Christus als seinen Retter an. Fröhlich konnte unser Verteilteam danach weiterziehen.“

proChrist-Evangelisation 2012 in Bielefeld

Jörg Michelson lässt uns an einem Erlebnis teilhaben:

„Eigentlich gibt es die Stadt gar nicht – laut einer „Bielefeldverschwörung“. Das ist eine Satire, die behauptet, die Stadt Bielefeld gibt es nicht.

Dennoch ist es passiert. Seit vielen Jahren unterstützen wir von AJH evangelistische Veranstaltungen durch unsere Mitarbeit, wie zum Beispiel bei „proChrist.“

Während dieser Woche wurde ein ausrangierter Reisebus als Begegnungsstätte eingesetzt. Warme Getränke, belegte Brote und Kuchen fanden im kalten Frühjahr guten Absatz. Natürlich luden die Mitarbeiter zu den proChrist Abenden ein. Ein junges Paar reagierte sehr kritisch auf unser Angebot und machte sich lautstark Luft und ging verärgert weiter. Wir standen frustriert und frierend am Bus.

Dann geschah das Wunder. Am Abend, als Pfarrer Ulrich Parzany nach seiner Botschaft zu einer persönlichen Entscheidung für Christus aufrief, traute ich meinen Augen nicht. Das junge Paar vom Nachmittag ging unter Tränen Hand in Hand nach vorne, um sich für Jesus zu entscheiden.“

Für eine Freiversammlung braucht man keinen Regen

„Geplant und von den Behörden genehmigt, sollte die Freiversammlung mit Mitarbeit der örtlichen Heilsarmee am Samstag in der Fußgängerzone stattfinden. Wir hatten nur ein Problem. Es regnete seit Tagen fast ohne Unterbrechung. Stromzufuhr, Lautsprecheranlage, Theaterstück, Ansprache, Musiker – wir brauchten trockenes Wetter. Was tun? Die Freizeitgruppe betete und einige formulierten ihr Gebet sehr deutlich.



Im Regen packten wir die Fahrzeuge und fuhren los. Die Scheibenwischer unserer Autos hatten gut zu tun. Am Zielort angekommen, das Auto wurde abgestellt und plötzlich: Der Regen hörte auf. Für die nächsten 45 Minuten, genau die Zeit, die uns als Genehmigung vorlag, blieb es trocken und wir konnten die Freiversammlung mit allen Programmpunkten durchführen. Etliche Passanten blieben stehen, hörten zu und ließen sich einladen.

Als die Veranstaltung beendet war, packten wir ein, verstauten alles in den Kofferräumen und als der letzte Teilnehmer im Auto saß und ich mein Fahrzeug starten wollte, begann

es wieder kräftig zu regnen. Der Regen hielt für die nächsten Tage an. Welch ein Wunder. Gebet lohnt.“

Vom Verteileinsatz zur Hauskreis- und Gemeindegründung



Jörg Michelson fasst die Erlebnisse zusammen: „Es war in Ostfriesland. Wir waren eine kleine Gruppe von sechs Personen und wohnten für eine Woche in einer angemieteten Wohnung. Der Arbeitskreis für Mission von den Baptisten hatte den Wunsch, im Ort Esens (Ostfriesland), einen evangelistischen Hauskreis ins Leben zu rufen. Jeden Tag waren wir im Ort unterwegs und verteilten Flyer.

Am letzten Einsatztag, wir klingelten, es sprach mich eine Frau an und fragte mich: „Ich habe gehört, hier im Ort soll ein Bibelgesprächskreis gegründet werden. Daran habe ich Interesse. Wo findet der statt?“

Ich musste verneinen, denn es hatte sich bisher keine Lösung abgezeichnet. Die Antwort der Frau ließ mich erstaunen. Sie sagte: „Dann kann der in meiner Wohnung stattfinden.“

Etliche Jahre später, ich war wieder in der Region Ostfriesland unterwegs und sollte an einem Abend in einer Sitzung über die AJH-Arbeit berichten und die Teilnehmer, die aus den verschiedensten umliegenden Gemeinden kamen, motivieren. Da fiel es mir wieder ein und ich erzählte von meinem damaligen Erlebnis mit dieser Frau.

Als ich mit meiner Erzählung fertig war, meldete sich eine Frau zu Wort und sagte: „Diese Frau bin ich.“ Sie war während der Zeit zum Glauben gekommen und gehört nun zur Baptistengemeinde in Esens. Aus dem Hauskreis ist über die Jahre eine Gemeinde entstanden.“

Von Gott vorbereitet

Zwei von unserem Verteilerteam klingen in Berlin an einer Wohnungstür. Sie wurde von einem jungen Mann geöffnet und unser Mann begann mit folgenden Worten: „Wir kommen von dem „Gott aller Götter“. Solch einen Gesprächseinstieg hatte er in der Schulung nicht gelernt. Er berichtete auch: „Alles, was ich mir als Gesprächseinstieg überlegt hatte,

war auf einmal aus meinem Gedächtnis verschwunden. Das war das einzige, was mir einfiel“.

Darauf war der Mann in der Wohnung ganz erstaunt. Er rief seinen Kollegen der Wohn-gemeinschaft und sie ließen sich alles über diesen Gott erklären. Dann trafen beide die Entscheidung für ein Leben mit Jesus.

Erst jetzt erklärten sie, dass sie ein Stipendium für die Uni hätten und beide einer anderen Religion angehörten. Aber welche Religion war die richtige? Die des einen oder die des anderen jungen Mannes oder vielleicht sogar der Gott der Christen?

Noch am Vorabend hatten sie eine längere Diskussion darüber und da sie sich nicht eini-gen konnten, beten sie zu dem „Gott, der über alle Götter“ ist, dass er sich ihnen offenba-ren sollte.

Gott ist der, der Gespräche vorbereitet und die Menschen zusammenbringt, die sich eine Hilfe sein können.

Wo ist jetzt der richtige Einsatzort?

Ulrich Krieger berichtet: Es gibt in Belgien in dem kleinen Bereich der Ostkantone ca. 76.000 Menschen, die die deutsche Sprache sprechen. So fühlte sich Ulrich Krieger dafür verantwortlich, auch ihnen das Evangelium zu bringen. Geplant war, in Eupen, der größten Stadt dieser Gebiete, zu beginnen. Doch Gott dachte anders darüber. Durch Quartierprobleme wurde wir „gezwungen“ auszuweichen und begannen in St. Vith. Eine Gruppe von ca. 35 Christen begann ihren Einsatz von Haus zu Haus. Es wurde zu drei Tagen Evangelisation eingeladen. Ein Teemobilbus küm-merte sich um die Teenager. Die örtliche Presse berichtete und der kleine deutsch-sprachige Radiosender strahlte sogar ein In-terview mit uns aus.

Hören, mitdenken, fragen und reden: Ihr Programm vom 20.-31. Juli 1987

Herzliche Einladung!

Doppeldecker-Kindertreff
Singen, Geschichten hören und fröhlich sein
Im Tee-Mobil am **Nopri**
Montag bis Freitag,
20.-31. Juli 1987 um 15.30-16.30 Uhr

Gespräche bei Tee im Tee-Mobil
Gemütlich sitzen, plaudern und Tee trinken:
Der Doppelstockbus am **Nopri**
für Jugendliche und Junggebliebene
20.-31. Juli 1987 um 17-22 Uhr

Willkommen im Keller
der Christlichen Gewerkschaft, Klosterstr. 16, St. Vith.
Mittwoch bis Freitag, 29.-31. Juli 1987 um 19.30 Uhr.
Pastor Thomas Becker spricht zu den Themen

- 29. Juli: Fünf Dinge, die jeder wissen muss
- 30. Juli: Ein Leben wird neu
- 31. Juli: Warum gerade Jesus?

Es wirkt mit: Der Freizeitchor der
"Aktion: In Jedes Haus" aus Deutschland.
Danach sitzen wir gemütlich bei Tee und Gebäck.

Eintritt überall frei!

Gott wirkte an einigen Menschen Interesse an seinem Evangelium. Zwei junge Frauen kamen während dieser Tage zum Glauben. Eine Religionslehrerin aus Eupen gründete mit ihnen einen kleinen Hauskreis. Dann kamen durch Nacharbeit andere dazu und dar-aus lies Gott eine Gemeinde wachsen.

Sollten Sie einmal in der Nähe Urlaub machen, kann ich die Freie evangelische Gemeinde in St. Vith nur empfehlen.

Ein privaten Erlebnis im Dienst bei AJH

Jörg Michelson berichtet: „Familiär war das Jahr 1999, ein Jahr vor dem befürchteten „Millenium“, für uns ein kräftezehrendes Jahr. Ich hatte die Verantwortung für die stadtweite Verteilung eines christlichen Magazins als Vorbereitung für die Großevangelisation von proChrist in Bremen. Die Organisation und Planung dafür hielt mich auf Trab.



Meine Frau war schwanger und die anstehende Geburt unseres vierten Kindes brachte unsere eingefahrenen Familienbande durcheinander. Damit verbunden war auch ein Wohnungswechsel unumgänglich geworden. Zeitgleich standen Schwierigkeiten im Umfeld mit dem Vermieter meines externen Büros vor uns. Die spannende Frage für uns war: Wie kommt man schnell aus Mietverträgen heraus, ohne dass man monatelang doppelte Miete zahlt und dabei finanziell ausblutet? Das waren Fragen, die uns von einem Tag auf den nächsten beschäftigten.

Aber hier zeigte sich wieder einmal Gottes Führung so deutlich, dass wir gar nicht anders konnten. Gleichzeitig fanden wir ganz in der Nähe ein passendes Haus zur Miete. Und das innerhalb von drei Tagen. Das Haus war groß genug, um auch das Außendienstbüro und -lager unterzubringen. Freunde aus der Gemeinde nahmen Urlaub und halfen bei der Renovierung. Eine schweißtreibende Angelegenheit, mitten im heißen Sommer. Das war Urlaub der anderen Art. Aber Gottes Zeitplan war wieder einmal perfekt.

Kalender können reden

Thomas Römerscheidt berichtet: Kinder lassen sich gerne etwas vorlesen. Unser jüngster Sohn Elias z.B. mag den AJH-Kalender Spruchreif besonders gern.

Als Verfasser der Texte fällt mir da in meiner 15-jährigen Tätigkeit bei AJH sofort die Oma ein, die mit ihrem Enkel das Kinderzimmer aufräumen wollte. Während der Aufräumaktion fällt ihr ein älterer AJH-Kalender in den Schoß. Der Enkel ist darüber ganz begeistert und die beiden beginnen, darin zu blättern.



Währenddessen beginnt der Geist Gottes an der älteren Dame zu wirken. Sie liest alles von vorn bis hinten durch und gelangt schließlich zur Rückseite des Kalenders. Hier haben wir aus guter Gewohnheit genau erklärt, wie man sein Leben Jesus Christus anvertrauen kann. Die Dame liest weiter und entscheidet sich für Jesus Christus. Später nimmt sie dann mit unserem Büro Kontakt auf und teilt uns diese Begebenheit mit. Es ist doch klasse, was Gott durch einen Kalender wirken kann. Dank sei dem Herrn Jesus.

Wie Gott die AJH auf die Wende vorbereitete

Ulrich Krieger erzählt: Etwa zwei Jahre bevor die Reisebeschränkungen zwischen Ost und West aufgehoben wurden, bekam ich einen Anruf, von unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter in Berlin, der dieses Ereignis ankündigte. Meine erste Reaktion war eine verhaltene, ungläubige Kenntnisnahme dieser Information.

Durch weitere Hinweise verdichtete sich aber die Richtigkeit dieser Information. So starteten wir einen Versuch, vom Westen aus Flyer an Adressen zu senden, die wir aus einem Telefonbuch in Ost-Berlin abgeschrieben hatten. Die Rückmeldungen waren enorm hoch. Der Gedanke wurde geboren, wir könnten doch jeder Familie in der DDR auf diese Weise das Evangelium zusenden. Das haben wir dann auch in kleinem überschaubarem Rahmen getan.

Dann bekamen wir von einer uns unbekanntem Person aus Hamburg eine Adressenliste zugesandt. Diese Liste enthielt Namen und Anschriften von ca. 70 evangelistisch aktiven Leuten in der DDR. Wir nahmen schriftlichen Kontakt auf, um die Reaktionen zu testen. Mittlerweile hatten die Montagsdemos begonnen und überall war zu spüren, dass eine Veränderung im Gange war.



Zu dieser Zeit war ich mit einem Freund in der DDR, um herauszufinden, wer von den Leuten, die von dieser Liste reagiert hatten, vielleicht unser zukünftiger Mitarbeiter im Osten werden könnte. Als wir unsere Wahl getroffen hatten und sie Detlev Beau sagten (der dann auch für viele Jahre unser Ost-Mitarbeiter wurde), war sein Erstaunen über unsere Aussagen der kommenden Ereignisse zu groß, um sie wirklich glauben zu können.

Über die Dienste, die ich während der Jahre in der DDR gemacht hatte, kannte ich schon einige Pastoren und Leiter, aus denen sich der zukünftige Verein der DDR-AJH zusammensetzen sollte. Unter anderen zählte der damalige DDR-Allianzvorsitzende Manfred Kern dazu. Ebenso Matthias Tröger, der dann noch viele Jahre im Kuratorium der gesamtdeutschen AJH mitarbeitete.

Sicher kann man die Freude nachvollziehen, als ich im Fernseher mit eigenen Augen sehen durfte, dass die Grenze geöffnet wurde. Jetzt konnten wir sofort handeln, alles war vorbereitet. Aus dem ungläubigen Zweifeln, über das zaghafte Glauben, war nun Gewissheit geworden.

Die Vereinsgründung wurde beantragt, was natürlich für die Behörden eine totale Überforderung war. Das Evangelisationsverbot (außer innerhalb von kirchlichen Einrichtungen) galt ja immer noch. Wir wollten das aber einfach übergehen und sogar als Ziel unseres Vereins eingetragen bekommen. Keiner hatte bisher diesen Beschluss aufgehoben. Wer war jetzt überhaupt dafür zuständig? Die jetzt kommenden Zeiten sollten nicht weniger aufregend werden.

Um es abzukürzen, kurz nach der Verschmelzung von DDR und BRD wurde auch die DDR- und die westdeutsche-AJH zusammengelegt. Es waren aufregende Jahre, in denen ich Gott ganz praktisch erlebt habe. Rückwirkend kann ich von vielen Ereignissen berichten, die man als Wunder bezeichnen kann. Ich sehe heute sehr dankbar auf diese Jahre zurück.



Zitate, Aussagen & Co

1. Ein kleiner Auszug aus Briefen und Mails, die uns erreichten

„Ich bin jetzt 66 Jahre alt. Mit Gottes Hilfe trinke ich seit 1998 keinen Alkohol mehr. Jetzt spreche ich mit anderen über Jesus und es ist schön, wenn sich beim Traktate verteilen immer wieder verheißungsvolle Gespräche ergeben.“ *Gerhard S.*

„Auf der Osterkonferenz in Gunzenhausen habe ich Ihren Reisepass „Staatsbürgerschaft fürs Leben“ an einem Stand mitgenommen. Ich finde diesen Reisepass echt stark und eine gute Möglichkeit zum Weitergeben in meiner Praxis für Therapeutische Seelsorge sowie auf unseren biblischen Reisen von „Kreativ Reisen.“ *Siegrid J.*

„Auf der Suche nach evangelistischem Material bin ich auf Ihre Seite gestoßen und finde Ihr Angebot spitze. Vor allem, dass in den Flyern das Evangelium klar dargestellt wird, spricht mich an. Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit!“
Anne-Kathrin M.

„Letztes Jahr habe ich einen Kalender aus dem Krankenhaus mitgenommen. Dieser Kalender hat mich in einer schweren Zeit begleitet. Leider habe ich festgestellt, dass das Jahr nun zu Ende ist. Könnt Ihr mir einen neuen Kalender zusenden?“ *Falk O.*

„...vielen Dank für die Bücher. Ich habe sie alle durchgelesen und sie halfen mir zu Gott. Ich lese jetzt auch täglich hungrig in der Bibel. Sie gibt mir wirklich viel Kraft und ich bedauere es auch sehr, dass ich erst so spät diese Kraft nutze. Nur war das früher echt unvorstellbar für mich und ich dachte, Gott und Bibel etc. wäre alles nur Quatsch. Aber jetzt erkenne ich es alles und glaube fest an Jesus Christus“.



2. Mit Flyer unterwegs

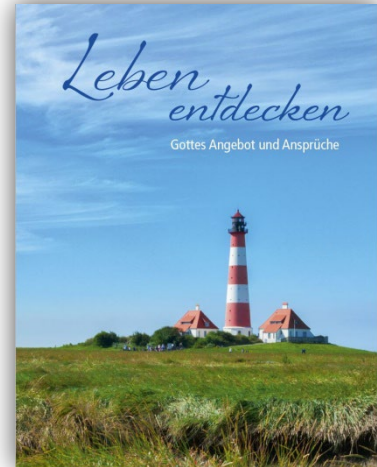
„Ein genialer, nasser Straßeneinsatz in Rheinfelden: Eine Frau sagte, sie habe das Traktat: Du bist mir wichtig schon dreimal gelesen und nahm gerne mehr mit, was sie ganz sicher lesen wollte. Eine Schweizerin freute sich, dass sie wertvoll ist. Sie hörte den Kern der Botschaft und war ganz glücklich darüber. Eine andere erkannte uns wieder und freute sich, dass wir das machen. Sie will sich mit mir treffen und in die Gemeinde kommen. Viele Leute, die sich über die Zusage der Liebe Gottes und der Sündenvergebung freuten. Gott, du bist groß!“ *Ursula E.*

„Heute haben wir es getan! Heute haben wir von unserem Markenzeichen, dem Ge-
kreuzigten und Auferstandenen erzählt - auf offener Straße in unserer Leibnitzstadt! Ein
kleines Team aus unserer Gemeinde, nur bewaffnet mit gelben Kekspackungen, einem
attraktiven AJH-Flyer sowie einem liebevollen Lächeln für den Luftballonverkäufer, den
gescheiterten intellektuellen Alkoholiker auf der Parkbank - ein Lächeln für das Liebespä-
rchen am Schiller-Denkmal, für die streitenden Freundinnen, den Einsamen, den völlig Ent-
spannten, genauso wie den zahlreichen Migrantenfrenden aus aller Herren Länder... Eine
muntere Gesellschaft - wertvolle Menschen. Diese zwei Stunden haben sich mehr als ge-
lohnt! HERR, bitte öffne uns neu die Augen für die Menschen, die ohne Dich verloren ge-
hen. *Jan-Peter G.*

Beim Nordic-Walking erlebt. Kürzlich habe ich drei Flyer "Du bist wertvoll" zum Nordic-
Walking mitgenommen. Ein alter Mann auf der Bank mit Rollstuhl und Hund war der erste,
den mir Gott zeigte. Den Flyer nahm er sehr dankbar an. Ich konnte ihm sagen, wie wert-
voll er ist, auch ohne laufen zu können. So konnte ich ihm von Jesus erzählen. Seine Frau
hatte ihn wegen seiner Krankheit verlassen, doch ich hoffe, dass er Jesus findet. Die ande-
ren beiden Flyer bekamen eine Mutter und ihre Tochter. Nachdem ich sagte, dass ich ge-
nau für sie diese Herzchen eingesteckt hatte, freuten sie sich sehr. Beide strahlten über
diese Wertschätzung und gaben mir froh die Hand zum Abschied, nachdem ich noch kurz
auf Jesus hinweisen konnte. Ich berichte das, um Mut zu machen, denn auf der Weiterga-
be von Flyern liegt viel Segen. *Uschi E.*

3. Erfahrungen mit dem Bibelkurs

„Als ich Ihren Bibelkurs bekam, war ich ganz am Anfang. Es hat mir schon geholfen und ich habe mir dann eine
Bibel bestellt und auch viel darin gelesen. Zurzeit überle-
ge ich mir, eine Gemeinde zu suchen und mich taufen zu
lassen. Die Materialien waren sehr gut und ich war sehr
zufrieden. Alle Unterlagen stehen bei mir im Schrank in
einem Ordner. Natürlich bleiben immer Fragen offen. Ich
bin nun schon 40 Jahre und ohne Glauben ausgekom-
men. In der DDR war es ja nicht so gewünscht. Leicht ist
es nicht, sein Weltbild zu hinterfragen und Raum für neue
Gefühle und Gedanken zu lassen. Alles braucht seine
Zeit...“ *Yvonne H.*



„Vor einiger Zeit bestellte ich Bibelkurse für Erwachsene und auch für Kinder bei Ihnen. Sie sind ganz toll gemacht, und ich freue mich sehr, dass ich einen mit einer Nachbarin durchstudieren durfte, die das Evangelium noch nicht kannte, und dass unser 11jähriger Sohn zur Zeit den Kinderkurs mit seinem Klassenkameraden Festim durchmacht. Da Festim einen muslimischen Hintergrund hat, haben sie keine Bibel im Haus, und er würde sich sehr freuen über ein neues Testament von AJH. Könnten Sie uns eines für ihn zusenden, gerne natürlich mit Angabe der Kosten, die wir dann überweisen werden?“ *Ines V.*

„Ich habe mit dem Lesen des Bibelkurses begonnen. Ich finde die Hefte sehr toll und sie bringen mich täglich Gott näher.“ *Jessica D.*

„Für mich ist der Bibelkurs ein sehr hilfreicher Weg, mich mit meinem Weg zu Gott und Jesus auseinanderzusetzen, allerdings fällt mir dabei sehr deutlich auf, wie sehr und wie häufig ich noch über meine eigene Einstellung und Haltung nachdenken muss..... Ich persönlich bin daher eher der Meinung, ich befinde mich noch sehr auf einem Weg des Suchens und Findens.“ *Christin T.*

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mir die Materialien zugesandt haben. Sie haben mir sehr geholfen, im Glauben zu wachsen bzw. einen festen Glauben aufzubauen. Ich beschäftige mich sehr intensiv mit christlicher Lektüre und lese sie täglich. Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie mich auf meinem Glaubensweg so sehr unterstützt haben.“ *Janina M.*

„Ich habe schon Einiges im Neuen Testament gelesen. Es ist sehr handlich, das gefällt mir gut. Außerdem habe ich mich einem Frauenkreis angeschlossen, wo wir uns über christliche Dinge austauschen. Vielen Dank nochmals für die Zusendung.“ *S. Weigel*

„Danke für die Bücher. Sie halfen mir auf dem Weg zu Gott. Jetzt lese ich hungrig in der Bibel. Sie gibt mir wirklich viel Kraft und ich bedauere es sehr, dass ich dies erst jetzt erfahre. Früher dachte ich, „Gott und Bibel“ sei alles nur Quatsch. Aber jetzt erkenne ich es alles und glaube fest an Jesus Christus.“

4. Zwischendurch aufgeschnappt

365 Tage

Nach einem gehaltenen Seminar kam ein junger Mann auf mich zu und bestellte genau 365 Scheckkarten-Flyer "SIM-Karte". Nachdem ich mich über die ungewöhnliche Anzahl gewundert hatte, erklärte er mir: "Das Jahr hat 365 Tage und diese Flyer sollen mich daran erinnern, dass ich jeden Tag mit mindestens einem Menschen über das Evangelium sprechen möchte." Ich finde, dieses Beispiel sollte Schule machen.



Dauerfrost und Schnee

Sieben Wochen waren sie bei klirrender Kälte im Norden der Republik (Quickborn und Bremen) unterwegs. Die vier Bibelschüler leisteten ihr Winterpraktikum bei AJH. Herausfordernd war die Zeit in Bremen in einem Stadtteil mit fast 80 % Migrationshintergrund und einer sehr hohen Arbeitslosenquote. Da kamen die Studenten öfter an ihre Grenzen.

Deborah V. berichtet: "Ich konnte mit Stephan einer Frau von Jesus erzählen und sie zum Gottesdienst einladen. Auch wenn sie nicht kam, weil es ihr Mann anschließend verboten hatte, war es trotzdem ein schönes Erlebnis. Der Frau konnten wir ein Neues Testament schenken." Trotz der widrigen Wetterbedingungen konnte der Ort Quickborn (bei Ham-

burg) komplett mit dem Evangelium erreicht werden. Stephan S. sagt: "Gäbe es keine "AJH", würden viel weniger Menschen in Deutschland von Jesus erfahren."

5. Ein Dankesbrief an einen Unbekannten

„Leider konnte ich Dich bis heute nie kennenlernen. Du hast im Jahr 1981 einen Flyer der AJH in Traben-Trarbach in meinen Briefkasten gelegt. Vielleicht erfährst Du ja auf diesem Weg von dem Segen, den Du bewirken durftest.“



Aufgewachsen bin ich in der kleinen Stadt Hermeskeil, in Rheinland-Pfalz in einer katholischen Familie. Dort war ich auch Messdiener in der Kirche. Menschen, die eine persönliche Beziehung zu Gott pflegten, fand ich leider nicht. Schon im Alter von 14 Jahren wusste ich um Gott und er fragte mich, ob ich mein eigenes Leben führen wollte, oder mit ihm. Besonders fromm lebte ich in dieser Zeit nicht, auch wenn ich mich ein bisschen dafür hielt. Als ich 20 Jahre alt war, ging es tief runter, so tief, dass ich Gott sagte, es habe keinen Zweck mehr mit ihm zu leben. Ich liebte ihn wirklich, lebte aber in Sünde. Was er mir dann klar machte, werde ich nie vergessen. „Ich bin nicht für die lieben und netten Menschen gekommen, sondern ich liebe die, die der Finsternis/Hölle entgegengehen, um sie zu retten.“

Da war dann das Traktat von der AJH im Briefkasten. Der Inhalt packte mich. Die reden ja von Jesus, als ob sie ihn persönlich kennen würden. Die AJH plante damals einen missionarischen Einsatz in Luxemburg, wo ich mich dann auch anmeldete. Gott wollte aber nicht nur diesen kurzen Einsatz. Danach ging es erst einmal zur Bibelschule. Dann aber nicht, um in Deutschland zu dienen, sondern 1986 ging es nach Südamerika zu den Indianern. Heute lebe ich mit meiner Frau unter den Ache-Indianern, sie arbeitet in der Schule und ich in der Gemeindegemeinschaft.

Lieber Unbekannter, Gott gebrauchte Dich, um ein AJH-Traktat in einen Briefkasten zu werfen. So wurden in meinem Leben die Weichen neu gestellt. Spätestens im Himmel bei unserem Herrn werde ich Dich treffen. Danke also für Deinen Einsatz. Mit Deiner Hilfe hören heute die Indianer in Paraguay von der Liebe Gottes. Hättest Du das damals gedacht? Es grüßt Dich ganz herzlich, *Peter E.*

Was Freunde uns wünschen und über uns sagen



Die "Deutsche Evangelische Allianz" schreibt:

"Heute wird viel über Menschenrechte geredet. Dabei wird oft vergessen, dass es das Recht eines jeden Menschen gibt, die weltbeste Botschaft zu hören, nämlich die Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes und er ist für die Schuld jedes einzelnen Menschen am Kreuz von Golgatha gestorben. Das muss man wissen. Er ist auferstanden und bietet jedem Menschen ewiges Leben an. Das darf man nicht verschweigen.

Menschenrechte werden bei den Gerichten eingeklagt, hier in Europa ggf. bis zum Europäischen Gerichtshof. Das Menschenrecht, von der Frohen Botschaft von Jesus Christus gehört zu haben, kann man nicht vor Gericht einklagen. Und wir Christen sollten erst recht nicht warten, bis uns am Jüngsten Tag gesagt wird, dass wir in der Weitergabe der Botschaft so viel schuldig geblieben sind. Lasst uns gehen.

Jedes Haus, jede Familie, jeder Mensch braucht Jesus. Darum ist die "Aktion: In jedes Haus" auch nach 50 Jahren nicht überflüssig, sondern lebensnotwendig!"

Hartmut Steeb, ehem. Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz



Wer an Türen klingelt, dem können sich Herzen öffnen

"Wenn die Menschen nicht mehr in die Kirche kommen, dann kommen wir als Kirche zu den Menschen." Dieser Satz von Jakob Vetter, dem Gründer der deutschen Zeltmission, bringt es meines Erachtens auf den Punkt.

Wer sich auf die Socken zu den Leuten macht, stellt fest: Solche Einsätze führen dazu, dass auch der eigene Glaube gestärkt wird. Es ist Gottes Teamarbeit und manchmal auch Gottes Maßarbeit.

Eine bewährte Form der Evangelisation ist und bleibt die persönliche Mission mit "Aktion: In jedes Haus."

Jan-Peter Graap, Gemeindepastor, ehem. Leiter für Evangelisation u. Zeltmission im Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG)



Sitzt Du noch oder verteilst Du schon?

"So könnte der neue Slogan für die Arbeit von AJH lauten, denn seit Bestehen des Missionswerkes wurde vieles erreicht und viele in Bewegung gesetzt. Mir ist das Missionswerk seit vielen Jahren bekannt und in diesen Jahren gab es die volle Bandbreite an Erlebnissen... Selbst Entscheidungen an der Haustür für den Herrn Jesus geschahen durch Verteilschriften der AJH.

Meiner Meinung nach zeichnet sich AJH durch drei besondere Punkte aus: Auf den Punkt bringend; Jesus-zentriert; Herausfordernd.

Johannes Vogel, Schulleiter der Freien Theologischen Fachschule Breckerfeld



Über Sinn und Berechtigung der AJH-Arbeit

"Die "Aktion: In jedes Haus" ist durch "Aktion in jedes Herz" entstanden. Denn Mission spielt sich nicht auf christlichen Konferenzen und in kirchlichen Grundsatzklärungen, sondern in der Praxis ab. Die Verteilschriften sind eine praktische Hilfe für viele Christen und Gemeinden vor Ort und gehören zum Handwerkzeug bei missionarischen Aktionen.

Wirkliche Antworten hat der Mensch trotz all seiner Religion doch nicht. Darum gefallen mir die Verteilschriften der AJH. Darin geht es um die persönlichsten Fragen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Welchen Sinn hat mein Leben?

Außerdem klären sie über grundlegende Irrtümer auf und ziehen bei solchen Lesern einen faulen Zahn, die sich allein schon deshalb für Christen halten, weil sie Mitglieder einer Kirche sind. Hier wird Klartext geredet."

Jörg Swoboda, Liedermacher, Evangelist und ehem. Vorsitzender der Deutschen Evangelistenkonferenz



AJH – An Jesus Halten

Wie erfahren Menschen von Jesus Christus und vom christlichen Glauben? Vor allem, wenn sie ohne kirchlichen Unterricht oder christliche Erziehung groß geworden sind oder vor Jahren den Glauben über Bord geworfen haben?

Jesus hat die Vielen gesucht und doch den Einzelnen nicht übersehen. AJH leistet dazu einen wertvollen Beitrag, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, an der Haustür, auf der Straße und durch gute Medien.

AJH setzt darauf, dass in der persönlichen Begegnung und Hilfsbereitschaft von Christen ein biblisches Vorbild liegt, das Jesus gebraucht. AJH geht es nicht um eine „botschafterlose“ Botschaft. Sicher: Gott kann sich auch aus Steinen Zeugen erwecken, auch Technik kann Botschaften vermitteln. Doch er will es mit Menschen tun, die selbst seine Liebe und Vergebung erfahren haben. Dazu bietet AJH, wie ich es oft durch Einsätze bei proChrist erlebt habe, eine großartige Unterstützung.

Frieder Trommer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Marburger Medien



50 Jahre AJH mit „Jesus Christus und der besten Botschaft der Welt“

„Es war kurz nach meiner Bekehrung. Ein innerliches Anliegen wuchs heran auch anderen Menschen von „Jesus Christus und der besten Botschaft der Welt“ zu erzählen. Ich durfte Ver-söhnung und Erlösung persönlich erleben, wie sollte ich das für mich behalten. Doch mir fehlte der Mut und ich hatte keine Ahnung wie ich das machen sollte. Da stieß ich auf Trak-tate und kleine Verteilschriften und ich fing an, zuerst anonym noch in den gelben Telefonhäuschen im ganzen Ort diese Schriften sichtbar auszulegen. Manchmal klemmte ich sie noch

zwischen die Seiten in den Telefonbüchern. Schnell noch ein Gebet und dann war ich auch schon wieder weg. Später verschenkte ich stillschweigend kleine Schriften und überreichte sie einfach meinen Freunden zum Geburtstag, so als stumme Zugabe zum Geschenk. Erst Jahre später wagte ich es Menschen auf der Straße anzusprechen oder auch an Haustüren zu Klingel um Jesus Christus und die beste Botschaft der Welt weiterzusagen. Es waren kurze Gespräche über die Erlösung, Vergebung und meiner Bekehrung, dann überreichte ich noch was zum Nachlesen.

AJH ist genau deshalb so wichtig, weil es die beste Botschaft der Welt den Menschen wei-tersagt; da, wo wir manchmal den Mut verlieren oder uns die Worte ausgehen, die Scheu uns überfällt oder die Gelegenheiten uns fehlen – da braucht es solche ansprechenden und guten Schriften die auf „Jesus Christus“ hinweisen und den Menschen den Blick zum Himmel öffnen.

Seit 50 Jahren ist AJH ein Träger und Überbringer dieser Botschaft, die Gott heute immer noch nutzt, um gerade auch Menschen in ihrer Anonymität, Einsamkeit und Zurückgezo-genheit zu erreichen.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter und Verantwortliche von AJH für Euren Einsatz. Möge der Herr Jesus Christus weiterhin die Botschaft von „Aktion: In jedes Haus“ zum Segen gebrauchen und die Rettung von Menschen bewirken.

Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. Joh. 5,17

Klaus Eberwein - 2. Vorsitzender des Württembergischen Christusbundes



Die lange Bank

„Das berühmteste Möbelstück des Teufels ist die lange Bank. O, wie viele haben da Platz genommen, es sich gemütlich gemacht und denken gar nicht daran, dass das kurze Erdenleben plötzlich zu Ende sein kann.

Es gibt tatsächlich ein „zu spät“. Ständig sind wir dabei, uns auf irgendetwas vorzubereiten, doch die wichtigste Vorbereitung ist die Vorbereitung auf die Ewigkeit.

Wer hier Jesus als seinen Retter aufgenommen hat, wird dort von ihm aufgenommen. Ebenso gilt: Wer hier Jesus die Tür verschließt, dem wird einmal der Himmel verschlossen bleiben. Für immer!

Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Ich will euch zu Menschenfischern machen!“ Auch da gibt es ein „zu spät“. Man sagt: Gerettet sein gibt Rettersinn! Wer ihn gefunden hat, sollte anderen davon erzählen. Doch manche schieben auch diese Entscheidung immer wieder auf die lange Bank. Schade!

Ich wünsche AJH zum 50. und darüber hinaus viele, viele engagierte Helfer, damit noch viele die gute Nachricht von der Liebe Gottes erfahren und Jesus Christus als ihren Retter kennenlernen.

Wilhelm Pahls, Evangelist im Missionswerk „Die Bruderhand“

Rückblick - Ausblick

Bei einer 50-Jahrfeier darf man zurückschauen. Geschichte ist wichtig, denn sie lehrt uns, Fehler nicht zu wiederholen, aber auch Gutes zu bewahren und zu verfolgen.

Unser Auftrag

Vor mehr als 55 Jahren wurde er biblisch begründet – "Bringt jedem das Evangelium!". Dieser Auftrag unseres Gottes bleibt auch die nächsten 50 Jahre bestehen. Selbst wenn wir sagen, jede Familie hat einen Flyer mit Gottes Angebot erhalten, hat nicht jeder in der Familie die Botschaft gelesen oder verstanden. Wer vor 50 Jahren etwas bekommen hat, ist vielleicht heute 70 Jahre alt. Mittlerweile leben zwei weitere Generationen. Durch Wohnortwechsel werden Menschen nicht erreicht.

Nein, die Aufgabe "Jedem das Evangelium" ist nicht erreicht. Deshalb bleiben wir dran.

Unsere Methode

Nur weil man einmal angefangen hat, die Botschaft Gottes durch Flyer in die Häuser zu bringen, heißt das nicht, man muss das auch weiterhin so tun? Das stimmt. Man benutzt heute, um mit anderen zu kommunizieren, kaum noch den Brief oder die Postkarte. Man schreibt eine Mail oder eine SMS oder... Was ist aber geblieben? Das Lesen. Visuelle Angebote sind dazugekommen.



Bei der Methode müssen Anpassungen sein. Es gibt heute viele Angebote in digitaler Form. Das haben wir durch unsere Homepages aufgegriffen. Aber selbst diese müssen bekannt gemacht werden. Und nicht jeder, besonders die ältere Generation, nutzt dieses Angebot. Deshalb ist es uns wichtig, mit der Zeit zu gehen, aber auch die Botschaft in Papierform zum Lesen nicht einfach zu streichen. Das Layout wird angepasst, der Inhalt bleibt. So ist jeder Flyer ein Angebot, die umfangreiche Information der Homepage zu nutzen. Und das ist erfolgreich.

Einige Zahlen und Fakten

Erreicht wurden bisher dank vieler Helfer ca. 40,2 Mio. Haushalte. Fast 62 Mio. Schriften wurden weitergegeben. Fast 241.000 Reaktionen von „Suchenden“ erhielten wir und rund 88.000 Menschen erhielten einen Bibelkurs. 20.000 Personen standen in einem Seelsorgekontakt. Und das Schöne daran ist: morgen sind diese Zahlen bereits wieder veraltet.

Träumen erlaubt?

Wenn 500.000 Christen jeweils 80 Flyer weitergeben würden, wären alle ca. 40 Mill. Haushalte in Deutschland an einem Tag erreicht. Wer dies nicht persönlich kann oder möchte, könnte seinen Bereich auch mit der Post erreichen lassen. Kosten ca. 20 Euro. Wäre es möglich, jeder Familie in Deutschland das Evangelium in schriftlicher Form zu bringen? Ja, es wäre ohne großen Aufwand möglich. Wir brauchen nur genügend Aktive, die mitmachen. Sind Sie dabei?

Das ist AJH

Ein Missionswerk zum Anfassen

Probieren Sie es aus. Am besten mit unseren aktuellen Flyern. Das ist die leichteste Art zu Evangelisieren.

Ein Missionswerk zum Ansehen

Unser Internetauftritt für Christen oder für Suchende oder für fremdsprachige Mitbürger ist für alle geeignet. Schauen Sie doch mal rein und empfehlen Sie uns weiter:

www.ajh-info.de

www.entdecke-neues.de

www.the-good-news.de

Ein Missionswerk zum Anhören

Hören Sie doch mal rein. Am Besten in einem Seminar oder in einer Predigt im Gottesdienst. Gerne kommen wir zu einem Dienst auch in Ihre Gemeinde.

Spendenprojekt

Mehr als 55 Jahre AJH – Wir sagen Danke!

Zig Millionen Schriften wurden weitergegeben. Zehntausende haben einen Bibelkurs durchgearbeitet. Etliche haben Jesus Christus angenommen haben. Einige sind sogar im vollzeitlichen Dienst als Pastor oder auf dem Missionsfeld.

Dies durfte geschehen, weil treue Christen die AJH auch finanziell unterstützt haben. Manch einer von ihnen darf jetzt schon unseren Herrn sehen. Aber wer tritt nun in diese Fußstapfen? Können Sie mit einem regelmäßigen Betrag von 20, 30 oder gar 50 Euro die missionarische Arbeit unterstützen? Das wäre ein großartiges Geburtstagsgeschenk.

Impressum ©

Aktion: In jedes Haus (AJH), Telegrafstraße 25

42477 Radevormwald, Tel.: (02195) 9156-0

Fax: (02195) 9156-19, E-Mail: ajh@ajh-info.de

www.ajh-info.de www.entdecke-neues.de (Evangelistisch)

www.the-good-news.de (Glaubensgrundkurs in über 25 Sprachen)

Missionsleitung, Vorstand: Jörg Michelson

Bankverbindung: KD-Bank, Dortmund

BIC: GENODED1DKD, **IBAN:** DE67 3506 0190 1011 4140 16

Bildnachweis: Jörg Michelson, AJH-Archiv, Pixabay

Aktion: In jedes Haus